Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.
Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 133.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 22. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 21. Februar. Der Kaiser hat den Regierungsassessor Illing zum kaiserlichen Kreisdirektor in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Der König hat dem Kreiswundarzt des Kreises Colberg-Coerlin, Dr. med. Nötzel zu Kolberg den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Am Real-Progymnasium zu Gumbinnen ist der ordentliche Lehrer Dr. Müller zum Oberlehrer befördert worden.

Der in die erste Pfarrstelle zu Gumbinnen berufene Superintendent Roßeck, bisher in Friedland, ist zum Superintendenten der Diözese Gumbinnen bestellt worden.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung.

Berlin, 21. Februar. Am Ministertische: von Puttkamer, Scholz, Dr. Friedberg, Dr. Lucius.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Eingegangen ist von dem Abg. Lassen (Däne) ein Entwurf, betr. die Unterrichtssprache, sowie den Unterricht in deutscher Sprache in den nordschleswigschen Volksschulen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzes betr. den Erlaß der vier untersten Stufen der Klassensteuer und die Besteuerung des Vertriebes von geistigen Getränken und Tabaksfabrikaten.

Auf den Vorschlag des Präsidenten wird zuerst der zweite Theil des Gesetzes, betr. die Besteuerung der geistigen Getränke ꝛc. (Licenzsteuer), umfassend die §§ 5–36, zur Debatte gestellt. Es meldet sich jedoch Niemand zum Wort, und diese Paragraphen werden mit allen Stimmen gegen die weniger Konversativen, darunter die Abgg. von Heydebrand und von Hammerstein, abgelehnt.

Sodann kommt § 1 zur Berathung. Nach dem Vorschlage der Regierung sollten die vier untersten Stufen der Klassensteuer beseitigt und die Verpflichtung zu ihrer Zahlung erst bei einem Einkommen von 1200 Mark beginnen. Die Kommission schlägt dagegen vor, nur die beiden untersten Stufen aufzuheben, sodaß die Verpflichtung zu ihrer Entrichtung schon mit einem Jahreseinkommen von 900 Mark anfängt. Ferner beantragt die Kommission dazu folgenden Zusatz als Abschnitt II.: „Drei Monatsraten der Stufen 3 bis 12 der Klassensteuer, zwei Monatsraten der ersten und eine Monatsrate der zweiten Stufe der klassifizirten Einkommensteuer bleiben fortan außer Hebung, und zwar im Monate Juli bezw. in den darauf folgenden Monaten." Dazu liegt folgender Antrag des Abg. v. Hammerstein vor:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

1. Absatz II. des § 1 zu streichen;
2. dafür dem § 1 folgenden Absatz II. zuzufügen:

Vom 1. April 1883 ab wird bis auf Weiteres zu dem Steuersatze der 9. bis 14. Einkommensteuerstufe ein Zuschlag von 15 Prozent, zu dem Steuersatze der 15. bis 22. Einkommensteuerstufe ein Zuschlag von 20 Prozent, zu dem Steuersatze der 23. und höherer Einkommensteuerstufen ein Zuschlag von 25 Prozent erhoben.

Abg. Frhr. v. Hammerstein: Jeder, der das Resultat der Kommissionsberichte liest, wird erstaunt sein über das, was aus der Vorlage geworden ist. Aus einem großartig gedachten und sozialpolitisch begründeten Steuererlaß ist ein kleiner Abstrich der Klassensteuer hervorgegangen, der die reichen Leute sehr sorgfältig schont. (Sehr richtig! rechts.) Die organische Steuerreform, die von fast allen Seiten als nothwendig betont wurde, ist keinen Schritt vorwärts gekommen. Nachdem in der ersten Lesung gegen den Erlaß von drei, ja vier Stufen auch von liberaler Seite nichts einzuwenden war, nachdem in der Kommission von nationalliberaler Seite dasselbe ausgesprochen war, der Vertreter des Zentrums sich zwar nicht offen geäußert, aber sich bereit erklärt hatte, so viel wie möglich zu erlassen, durfte die Regierung wohl auf eine Mehrheit für einen solchen Erlaß rechnen. Und der Herr Finanzminister, der in der Generaldebatte erklärt, daß eine Rückgängigmachung der einmaligen Steuererlasse ohne zwingende Gründe undenkbar sei, und ferner, daß die Staatsregierung den Weg eines organischen Ausbaues der Klassensteuer nicht wolle, kam soweit entgegen, daß er diese beiden Voraussetzungen aufgab — da wurde der Antrag auf Aufhebung der vier untersten Stufen abgelehnt „aus finanzpolitischen Gründen". Ich halte nun zwar den Gedanken, die Arbeiter ganz von der Besteuerung zu befreien, nicht für richtig, weil derselbe, obgleich die direkte Steuer unleugbar eine stärkere Belastung der unteren Klassen herbeigeführt hat, doch noch oft mehr übrig hat, als der Mittelstand, der schon etwas repräsentiren muß. Allein weil wir eine fortwährende Abbröckelung des direkten Steuersystems nicht wollen, sind wir bereit, den ersten, aber auch den letzten Schritt nach dieser Richtung hin zu thun, weil man uns eine organische Reform zugesichert hat. Ich weiß, daß ich mich in Gegensatz stelle zu einigen Konservativen außerhalb des Hauses wie Herrn v. Mirbach, der die ganze direkte Steuer aufheben will. Ich bin aber der Meinung, daß bei weiterer Ausdehnung des indirekten Steuersystems in der direkten Besteuerung allein das Korrektiv zu einer gleichmäßigen Belastung liegt. (Sehr richtig! rechts.) Ich glaube, die Zeiten sind vorbei, wo rein fiskalische Gesichtspunkte bei der Steuergesetzgebung maßgebend sein konnten. Steuerfragen sind weiter nichts als Machtfragen, und diejenige Bevölkerungsklasse, die die politische Macht hat, gebraucht dieselbe rücksichtslos, um ihre Lasten auf andere Klassen abzuwälzen. Wenn man überhaupt sozialpolitische Maßregeln treffen will, muß sich die besitzende Klasse entschließen, Opfer zu bringen. (Sehr richtig! rechts.) Von diesem Gedanken geht auch die kaiserliche Botschaft aus, wenn sie die Fürsorge für die Armen und Hilfsbedürftigen dem Staate zuweist. Denn der Staat und die Unterthanen sind hier ganz dasselbe. Aus allen diesen Gründen nehme ich den Antrag der Regierung wieder auf. Man hat nun eingewendet, daß die Einkommensteuer zu unsicher veranlagt sei, um als Maßstab für eine prozentuale Steigerung zu dienen. Allen die Zuschläge für die Kommunalbesteuerung, die doch am Rhein bisweilen 700 Prozent betragen, sind doch auch darnach berechnet; da kann doch ein Zuschlag von 15 bis 20 Prozent nicht zu so großen Unzuträglichkeiten führen. Ich schließe mich der Warnung des Herrn Ministers an die aus steuertechnischen Gründen Zaghaften an und den Herrn Minister in diese Zaghaften ein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Finanzminister Scholz: Ich habe mich enthalten, bei § 5 zu sprechan, weil es für das Haus keine Bedeutung hätte. Ich kann nur wiederholen: die Einwendungen haben die Regierung keineswegs überzeugt, daß ihr Vorschlag der Erhebung der Steuer von geistigen Getränken ꝛc. nicht der beste von allen, die man bisher gemacht hat, ist. Sie beklagt es, daß mit der Ablehnung ihres Antrages eine Aenderung in der Steuerpolitik eingetreten ist. — Herr v. Hammerstein hat das Resultat der Kommissionsberathungen viel ungünstiger dargestellt, als es wirklich ist. (Hört, hört! links.) Er hat die Regierungsvorlage wohl nur um einen oratorischen Effekt zu erzielen, (Oho! rechts) weit über ihren Werth erhoben und das Ergebniß der Kommissionsberathungen herabgesetzt. Die Kommission hat mit aller Würdigung der Ziele der Regierung versucht, etwas Positives zu Stande zu bringen. Wenn ich das Resultat im Ganzen akzeptire, so geschieht es, weil es die Hauptabsicht der Regierung war, das Uebel der Steuerexekution zu beseitigen. Von dem Augenblicke an, wo die Regierung bei den Repressivmaßregeln gegen die Sozialdemokratie erklärt hat, nicht blos bei der Negative verbleiben, sondern die Lasten des Volkes erleichtern zu wollen, hat die Regierung die Verpflichtung gehabt und versucht, — und das ist der Initiative des Fürsten Bismarck zu verdanken — die Minderung der Steuerexekutionen herbeizuführen. Die Vorschläge der Kommission aber beseitigen 85 pCt. dieser Exekutionen, und deshalb weist die Regierung diesen Ausweg nicht zurück. (Beifall links.) Es befriedigt das die Regierung nicht vollkommen, sie wird in der Folge versuchen, weiter zu geben, für den Augenblick aber nimmt sie, was ihr geboten wird. Das steht mit meinen Erklärungen bei der ersten Lesung auch nicht in Widerspruch, denn damals erklärte ich, daß die Regierung nur ein viel weiter gehendes Projekt der Kommunalsteuer ablehnen würde. Jetzt fragt es sich, ob es richtiger ist, die alten Steuerstufen bestehen zu lassen und damit auch die Million Exekutionen zu erhalten, oder dem Uebelstande sobald als möglich abzuhelfen. Diese Frage hat die Regierung einstimmig zu Gunsten des Letzteren entschieden. — Was die Resolution der Kommission betrifft, so will sie die Erläuterung geben, in welchem Sinne die Vorschläge der Kommission gemeint sind. Nun ist gewünscht worden, daß diese Resolution den Charakter einer Vereinbarung zwischen Haus und Regierung annehmen möge. Aber der Natur der Sache nach ist es fast ausgeschlossen, über eine derartige Jurisdiktion ein förmliches Uebereinkommen zu treffen. Von anderer Seite wurde gesagt, die Resolution würde durch ihr Gewicht von Einwirkung auf die Staatsregierung sein, zumal bei der Gewißheit, daß sie bei einer weiter gehenden Beseitigung der Personalsteuern von keiner Seite auf Unterstützung zu rechnen habe. Der Beschluß, das erkenne ich an, wird das Schwergewicht haben, die Regierung gegen ihren ursprünglichen Wunsch zu veranlassen, den Versuch, die Personalsteuern zu beseitigen, aufzugeben. Sie sieht vielmehr ein, daß sie mit der Beibehaltung derselben für weitere Zeit zu rechnen hat und wird sie deshalb so zu gestalten suchen, daß sie in befriedigender Weise wirken. — Was nun die Schaffung der Mittel zur Befreiung der unteren Stufen betrifft, so bitte ich Sie zu erwägen, daß die Kommission den ganzen Erlaß beibehält, einen milden Uebergang vorschlägt, ferner, daß die Regierung die beibehaltenen Theile der Kommunalsteuern ausbauen will. In einem solchen Augenblicke scheint es mir nicht richtig zu sein, eine vorübergehende interimistische Einrichtung zu treffen, wie sie Herr v. Hammerstein vorschlägt. Die Aufbringung der Mittel geschieht wohl besser durch die Beibehaltung der normalen Maßregeln, als durch Schaffung anormaler. Einem solchen Provisorium kann ich keinen Werth beilegen. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. Rickert: Es ist gewiß noch nicht dagewesen, daß der Finanzminister von der linken Seite applaudirt und von der rechten mit Zischen begrüßt wird. (Zustimmung links.) Es ist eine Thatsache, daß die Kommission in wenigen Wochen etwas hergestellt hat, wodurch alle Parteien des Hauses mit wenigen Ausnahmen zufriedengestellt werden; und es war wirklich nicht nothwendig, daß der Herr Reichskanzler im vorigen Jahre im Reichstag jene aufregende Rede über die Steuerexekutionen hielt, in der er das preußische Abgeordnetenhaus als herzlos charakterisirte. Hätte uns die Regierung früher einen ähnlichen Gesetzentwurf vorgelegt, dann wären schon längst 85 pCt. aller Steuerexekutionen beseitigt. Herr v. Hammerstein erklärt, daß dieses Gesetz in die Reihe der in Aussicht genommenen sozialpolitischen Maßregeln falle. Wir können Ihren Maßnahmen so lange nicht zustimmen, als Sie von den alten preußischen Traditionen abfallen und die nothwendigsten Lebensmittel besteuern, was Friedrich der Große, welcher sich den Advokat der Armen nannte, nicht zuließ, was übrigens früher auch Abg. Wagner in seinen Büchern ausdrücklich verworfen hat. Herr von Hammerstein nennt den Vorschlag der Kommission eine kleine Maßregel, wo doch von 5 Millionen Zensiten vier Fünftel von der Steuer befreit werden. Wir sind anderer Ansicht. Auch der Vorwurf, daß wir die wohlhabenden Klassen besonders schonen wollen, ist absolut unbegründet; wir wollen dieselben unbedingt mehr heranziehen, aber darum mißbilligen wir eben den mechanischen Vorschlag des Herrn von Hammerstein. Auch Herr von Rauchhaupt war vor 10 Jahren der wärmste Anhänger der direkten Steuern, und wenn Sie an Ihre Vergangenheit denken, müßten Sie in Ihren Vorwürfen etwas bescheidener sein. Wir hassen den Exekutor ebenso sehr wie die rechte Seite und wie der Herr Reichskanzler, aber wir können uns nicht entschließen, auch die 3. und 4. Stufe zu befreien, da man nicht weiter in dieser Beziehung gehen soll, als absolut nöthig ist. Für die beiden untersten Stufen macht die Erhebung der Steuer aber so viele Unkosten und Scherereien, daß hier die Aufhebung unbedingt erfolgen mußte. Der Abg. v. Rauchhaupt hat uns in der ersten Lesung für die hohe Zahl der Exekutionen verantwortlich gemacht, da wir die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer verlangt haben. Da möchte ich doch daran erinnern, daß nicht die Liberalen, sondern gerade die Konservativen und vor Allem die Agrarier unter Führung des Herrn Elsner v. Gronow im Namen der Gerechtigkeit diese Aufhebung gefordert haben. Allerdings waren wir Liberale damals mit der Rechten derselben Ansicht. — Wir freuen uns, daß es der Kommission gelungen ist, etwas so Befriedigendes fertig zu stellen und ich bitte Sie, möglichst einstimmig die Vorlage anzunehmen, worin die Regierung eine dringende Mahnung sehen wird, von weiteren Versuchen der Abbröckelung der direkten Steuern abzulassen. (Beifall links.)

Abg. Büchtemann erklärt sich Namens der Fortschrittspartei ebenfalls für den Erlaß der beiden untersten Stufen der Klassensteuer, da diese zu sehr belastet sind, besonders in Folge der Zölle auf die nothwendigsten Lebensmittel. Auch wir legen Werth darauf, daß die Vorlage mit möglichst großer Majorität angenommen wird, um eine weitere Abbröckelung der direkten Steuern zu verhindern. Abg. von Hammerstein hat Recht darin, daß die Besitzenden Opfer bringen müssen, aber warum wollen denn dann die Konservativen durchaus eine Ermäßigung der Grundsteuer? Wollen sie nur die mobilen Werthe zu einer höheren Steuer heranziehen? Neben der Einkommensteuer haben die Censiten in den Städten noch eine hohe Kommunalsteuer zu tragen, und da würde die Annahme des Antrages des Abg. v. Hammerstein, in so mechanischer Weise die Steuern zu erhöhen, diese städtischen Censiten sehr hart treffen. Außerdem lehnt sich die Kommunalsteuer-Gesetzgebung überhaupt sehr eng an die Staatssteuer-Gesetzgebung an, darum halten wir es für sehr bedenklich, über die 1. und 2. Stufe mit dem Erlaß hinauszugehen, während für die Abschaffung der 1. und 2. Stufe auch zahlreiche technische Gründe vorliegen. Es ist also mit Freuden zu begrüßen, daß die Kommission uns jetzt greifbare, detaillirte Vorschläge gemacht hat, und es ist eine Leistung der Volksvertretung, nicht der Regierung, daß gezeigt wird, wie man helfen kann, ohne außerdem irgend welche unnütze Hoffnung zu erwecken. (Beifall links.)

Abg. v. Bennigsen: Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß in einer Frage, wo die Ansichten seit Jahren zwischen der Regierung und den Parteien des Hauses aus einander gingen, um ganz unerwarteter Weise eine Verständigung erzielt worden ist. Die Rede und den Antrag des Abg. von Hammerstein sehe ich nur als ein Rückzugsgefecht an; auch dem Feinde soll man goldene Brücken bauen. Ich bin, wie ich in der ersten Lesung bereits erklärt, nur für die Aufhebung der 1. und 2. Stufe, hier muß die Zäsur gemacht werden und darüber hinauszugehen halte ich für um so bedenklicher, als wir noch Geld für viele Staatsbedürfnisse nöthig haben. Deshalb haben wir auch alle das dringendste Interesse daran, daß das direkte Steuersystem im Wesentlichen intakt erhalten werde. Ich danke der Staatsregierung, daß sie eine so entgegenkommende Erklärung abgegeben hat; wir haben jetzt einen festen Boden für die Umgestaltung der Personalbesteuerung und damit etwas Großes erreicht. Der gesunde Menschenverstand und der Patriotismus hat den Sieg über das Parteiwesen davongetragen, und ich bitte Sie, nehmen Sie den Vorschlag der Kommission möglichst einstimmig an. (Beifall).

Abg. Windthorst: Unsere Freunde haben bereits in der ersten Lesung durch Herrn v. Schorlemer ihre Ansicht dargelegt, und es freut mich, daß unsere Auffassung durch die Kommission approbirt worden ist. Wir haben allerdings in der Kommission nicht Vollkommenes geleistet, aber unter den gegebenen Verhältnissen jedenfalls das Erreichbare, und nach der Erklärung des Ministers wünsche ich, daß die Vorlage der Regierung mit möglichster Majorität angenommen wird. Das Resultat, das wir erreichen, ist doppelt willkommen, einmal wegen der materiellen Erleichterung und dann auch, weil wir ausdrücklich dem Zolltarif nur zugestimmt haben, wohl wissend, daß gerade die unteren Klassen davon getroffen werden, unter der Bedingung, daß ihnen dafür bei den direkten Steuern eine Erleichterung zu Theil werde. Ich erkenne an, daß der Reichskanzler diesen Schritt energisch gefördert hat, aber er war nicht der erste. Wir wären ganz gern für die Befreiung der dritten und vierten Klasse, aber ernste Bedenken veranlassen uns davon abzustehen. Herrn v. Hammerstein's Vorschlag ähnelt dem Vorgehen des heil. Crispin, aus fremdem Leder für Andere Schuhe zu fertigen. (Heiterkeit.) Ich wünsche, daß das Einkommen voll und ganz versteuert werde, das wird aber durch diesen Vorschlag nicht erreicht, wir müssen vielmehr warten bis zu einer organischen Steuerreform. Ich bitte Sie darum, den Kommissionsanträgen beizustimmen.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und nach Ablehnung des Antrages v. Hammerstein § 1 angenommen.

Ein von der Fortschrittspartei beantragter § 1a, welcher die Reklamationen innerhalb des Steuerjahrs betrifft, wird, nachdem der Regierungskommissar seine Zustimmung erklärt, ohne Debatte angenommen.

Zu § 2 beantragt Abg. Dirichlet die Kontingentirung beizubehalten, da sonst zu fürchten sei, daß für den Erlaß der ersten und zweiten Stufe die dritte und vierte um so stärker herangezogen würden, zumal die Klassensteuer-Veranlagung meist in sehr subalternen Händen liege.

Generalsteuerdirektor Burghart erklärt sich gegen den Antrag: die Kontingentirung sei zwar für die Regierung nicht unangenehm, da sie dieselbe von dem Verdacht der Fiskalität befreie, andererseits werde aber ihre Wirkung auf die Steuereinschätzung meist überschätzt, sie trage sogar nicht selten zur Erhöhung der Steuer bei und verursache eine Masse unnöthiger Arbeiten und Schreibereien.

Abg. Hobrecht erklärt sich ebenfalls gegen den Antrag. Die Kontingentirung habe auch ihre Schattenseiten, welche sich gerade jetzt geltend machen würde. Im Jahre 1873 sei sie zweckmäßig gewesen, die damaligen Gründe lägen aber heute nicht vor.

Der Antrag Büchtemann wird darauf gegen die Stimmen der Fortschrittspartei abgelehnt, § 2 in der Fassung der Kommission angenommen.

Es folgt § 3, welcher besagt, daß für die Erhebung von Kommunalzuschlägen zu den Steuern, sowie für die Feststellung der nach dem Maßstabe der Besteuerung geregelten aktiven und passiven Wahlberechtigungen, die bisher vorgeschriebenen Steuersätze auch für die zwei untersten Stufen maßgebend bleiben.

Abg. Sack (kons.) macht darauf aufmerksam, daß hierin ein Widerspruch gegen Art. 71 der Verfassung liegt, welcher sagt: „Die Urwähler werden nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern in drei Abtheilungen getheilt u. s. w."

Abg. v. Bitter erwidert, daß nach der Verfassung die Verordnung vom Mai 1849 für die Wahl zum Landtage gilt. Wenn man diese Verordnung nicht für einen integrirenden Theil der Verfassung halten wolle, sei eine Verfassungsänderung nicht nothwendig.

Abg. Enneccerus: Art. 71 der Verfassung läßt eine doppelte Auffassung zu, daß unter den zu entrichtenden Staatssteuern einmal die Steuerleistung und dann die Steuerfähigkeit als Anhalt für ein Urtheil über die Bildung des Wählers gemeint sei. Die Praxis entscheidet sich für das Letztere.

Abg Dr. Windthorst: Wenn man die Worte wörtlich und nicht nach ihrem Sinne auffaßt, scheint allerdings das Bedenken des Abg. Sack gerechtfertigt. Wenn man aber so vorgehen wolle, so bestände das Abgeordnetenhaus selbst nicht zu Recht. Im Uebrigen trifft zu, was Abg. v. Bitter ausgeführt. Das einzige Bedenken ist, ob die Verordnung von 1849 abgeändert werden kann, da sie durch die Verfassung bis zum Erlaß eines neuen Wahlgesetzes sanktionirt worden ist.

Abg. v. d. Reck: Man muß sich an den Wortlaut der Verfassung halten. Es ist altes deutsches Recht: Wer keine Steuern zahlt, hat auch kein Wahlrecht. (Unruhe links.) Das darf man nicht mit Füßen treten.

Generaldirektor Burghart: Eine Erörterung hat im Schooße der Regierung über diese Angelegenheit nicht stattgefunden, denn wenn man diesen § 3 als Verfassungsänderung ansehe, wäre auch das Gesetz von 1873, wonach die unterste Stufe aufgehoben wurde, eine solche. Dies widerspricht den Präcedenzien der preußischen Gesetzgebung.

Abg. v. Bennigsen: Ich schließe mich den Ausführungen der Herren v. Bitter, Enneccerus und Windhorst an. Da es sich aber um die aufgeworfene Frage einer Verfassungsänderung handelt, so möchte ich anheim geben, die Kommission möge diese Frage bis zur dritten Lesung prüfen und uns Bericht erstatten.

Darauf wird § 3 einstweilen angenommen, ebenso der Antrag v. Bennigsen.

Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden ohne Debatte nach den Kommissionsvorschlägen genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Reform der Einkommen- und Klassensteuer vorzulegen, kommt morgen zur Debatte.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Berathung der erwähnten Resolution, Etat des Kultusministeriums.

Schluß 4 Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 21. Februar. Wenn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses — wie es in der That der Fall war — mit erheblichem Interesse entgegengesehen wurde, so lag dies nicht an irgend einem Zweifel, welcher etwa über das Schicksal der auf der Tagesordnung stehenden Anträge der Kommission betreffs der Steuervorlage obgewaltet hätte; die Annahme derselben unter Zustimmung der Regierung war sicher. Was das Interesse erregte, war die Frage, ob und wie die offenbar in der letzten Zeit wieder einmal erfolgte Verschiebung der gesammten Konstellation der inneren Politik in dieser Verhandlung zum Ausdruck kommen würde. Für den, welcher solche Symptome zu deuten weiß, geschah es auch verständlich genug. Daß nach der Rede des Finanzministers die Linke lebhaft Bravo rief und die Rechte wiederholt zischte, mußte sogar auch den Ununterrichtetsten frappiren; aber es gab noch andere, kleine Anzeichen von der nämlichen Bedeutung, z. B. das unverkennbare Selbstbewußtsein, mit welchem die kurze Rede Bennigsens gehalten wurde, und die ebenso unverkennbare Unruhe und peinliche Empfindung, die während dieser Rede Herrn Windthorst erfüllte, so wie das vergebliche Bemühen des Letzteren, nachher in seiner eigenen Rede durch eine äußerst triviale Wichtigthuerei die Thatsache zu verhüllen, daß augenblicklich mit dem Zentrum wieder gar nicht, von keiner Seite, gerechnet wird. Herrn Windthorst wird es vermuthlich nicht unbekannt geblieben sein, daß in der vorigen Woche zwischen Bennigsen und dem Reichskanzler — seit langer Zeit zum ersten Male wieder — eine Besprechung stattgefunden hat. Die Gerüchte von der Wiederaufnahme der „Verhandlungen von 1878" waren ein, natürlich ganz werthloses Echo dieser Thatsache, die aber, wenngleich sie zu derartigen Schlußfolgerungen nicht den geringsten Grund darbietet, doch ihre Bedeutung zur Charakteristik der politischen Lage behält, besonders da auch die sonstigen Momente derselben in der nämlichen Richtung zu deuten sind. Das Gerücht, daß die Session des Landtages vielleicht schon Ostern geschlossen werden würde, so daß die beabsichtigte Nachsession nach Pfingsten nicht stattfinden würde, ist durch Erwägungen entstanden, welche innerhalb der Regierung, und zwar dem Anschein nach auf speziellen Antrieb des Fürsten Bismarck stattgefunden haben und die noch nicht abgeschlossen sind; es wird wohl besonders darauf ankommen, ob sich bis Ostern außer dem Etat auch die Vorlage über die neuen Eisenbahnbauten erledigen läßt; ist das thunlich, so wird der Schluß der Session zu Ostern an Chancen gewinnen; die Bedeutung desselben für die politische Situation aber läge darin, daß speziell die Verwaltungsgesetze des Hrn. v. Puttkamer gar nicht mehr zur Plenarverhandlung kämen, diese Entwürfe, auf welche dasjenige Mitglied der Regierung, welches in ihr der Hauptrepräsentant der konservativ-klerikalen Tendenzen ist, so stolz ist. Um auf die heutige Verhandlung zurückzukommen, so war die Erklärung, des Finanzministers Namens der Regierung — in der Kommission hatte er ausdrücklich nur für sich persönlich gesprochen —, daß von der fünften Stufe der Klassensteuer an die direkte Personalbesteuerung in verbesserter Form beibehalten werden soll, die Grabrede für die extravaganten Steuerreform-Projekte der letzten Jahre, während andererseits Bennigsen's Anerkenntniß der Thatsache, daß in Preußen zur Entlastung der Kommunen und zur Erfüllung wichtiger Staatsbedürfnisse mehr Geld erforderlich sei, ein eben solches Zugeständniß an den Kanzler war, wie die vorherige Erklärung des Finanzministers ein solches an die Liberalen. In dieser Situation mußten diejenigen Konservativen, welche unter Herrn v. Hammerstein's Führung mit klerikaler Hilfe „konservative Reformpolitik" hatten treiben wollen, sich allerdings sehr unbehaglich fühlen, und man konnte das Mitgefühl theilen, in welchem Herr v. Bennigsen erklärte, dem abziehenden Feinde die Rückzugs-Kanonade nicht stören zu wollen.

— Der Bundesrath hat in einer heute abgehaltenen Plenarsitzung seine Zustimmung zu dem Erlaß einer kaiserlichen Verordnung, betr. das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch u. s. w. ertheilt. Die Verordnung soll 30 Tage nach Publikation im Reichsgesetzblatt in Kraft treten.

r. Stadtverordnetensitzung

am 21. Februar.

Anwesend sind 29 Stadtverordnete, und zwar die Herren: Brodnitz, Dr. Buski, Czavski, Fontane, Dr. Friedländer, Gerhardt, Glatzel, Herz, Jäckel, Jaffe, v. Jazdzewski, Kantorowicz, Kirsten, Klemme, König, Kronthal, Dr. Landsberger, Lange, Lissner, Manheimer, Milch, Müller, Orgler, Prausnitz, Röstel, Rosenthal, Schweiger, Tschuschke, Ziegler. Von Magistratsmitgliedern sind anwesend: Bürgermeister Herse, Stadträthe Andersch, v. Chlebowski, Stadtbaurath Grüder, Kantorowicz, Loppe, Schmidt. Den Vorsitz führt Stadtverordneter B. Jaffe. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Ueber die Kämmereikassen-Rechnung pro 1881/82 berichtet im Namen der Finanzkommission Stadtverordneter Kronthal, und wird gemäß dem Antrage desselben die Decharge ertheilt, vorbehaltlich jedoch der nachträglichen Dechargirung der Armenetats und der Aufklärung über zwei noch nicht klar gestellte Punkte.

Es wird hierauf in die Berathung über die Etats pro 1883/84 eingetreten. Ueber die Feststellung des Etats für die Stadtschulden-Verwaltung berichtet Stadtverordneter Brodnitz. Gemäß dem Magistrats-Antrage wird dieser Etat folgendermaßen festgestellt: Einnahme und Ausgabe balanziren mit 126,450 M. (gegen 126,559 M. im Vorjahre). Die Einnahmen betragen: an Zinsen von Forderungen und Werthpapieren 21,984 M. (gegen 32,771 M. im Vorjahre), aus anderen Fonds 104,466 M. (gegen 93,788 M. im Vorjahre); die Ausgaben: an Zinsen und Amortisation 126,450 M. (gegen 126,559 M. im Vorjahr), und zwar 85,253 M. an die Verwaltung des Reichs-Invaliden-Fonds als 4½ Proz. Zinsen von dem Restdarleben von 1,894,500 M. pro 1883; 38,497 M. an Amortisation und Zinsersparniß für ein Jahr; 2700 M. an die königl. Regierungs-Hauptkasse als 3 Proz. Zinsen von dem, vom Kaiser zum Neubau des Stadttheaters gewährten Darlehen von 90,000 M.

Ueber die Feststellung der Etats für die offene Armenpflege, die Krankenhaus-Verwaltung, die Hospital-Verwaltung berichtet Stadtverordneter Manheimer. Der Etat für die offene Armenverwaltung wird in Einnahme und Ausgabe auf 127,105 M. (gegen 110,537 M. im Vorjahre) festgestellt. Die Einnahme beträgt danach: 10,082 M. an Zinsen, 36 M. an Pachtgeldern, 102,187 M. (gegen 87,449 M. im Vorjahr) an Zuschüssen, 11,650 M. an wiedereingezogenen Kosten, 3150 M. Insgemein. Die Ausgabe ist folgende: an Miethe und Abgaben 1092 M., an Geldunterstützungen 96,753 M. (gegen 83,535 M. im Vorjahr), und zwar 70,000 M. (gegen 60,000 M. im Vorjahr) an laufenden Unterstützungen, 2178 Mark zur Unterstützung an hülfsbedürftige Wittwen und Waisen städtischer Beamten und Lehrer, 24,500 M. (gegen 22,000 M. im Vorjahr) an Pflegegeldern für verlassene Kinder; an Naturalunterstützungen 5960 M. (gegen 5060 M. im Vorjahr), und zwar 4300 M. an Bekleidungskosten für arme Kinder, 1000 M. (gegen 100 M. im Vorjahr) zu Büchern und Schreibmaterialien 2c.; 7450 M. (gegen 7400 M im Vorjahr) für offene Armen-Krankenpflege, davon 3400 M. für Arzneimittel; 550 M. an Beerdigungskosten städtischer Armen; 14,600 M. (gegen 12,500 M. im Vorjahr) an Armenpflegekosten für auswärts unterstützte Arme, davon 9000 M. für die in Owinsk untergebrachten Irren; 700 M. Insgemein. — Der Referent der Finanzkommission weist auf den vorjährigen Beschluß der Versammlung hin, durch welchen der Magistrat ersucht wurde, eine Vorlage wegen Einführung des Elberfelder Systems der Armenpflege zu machen, und legt diese Angelegenheit dem Magistrat nochmals ans Herz; auch bezeichnet er es als wünschenswerth, daß die Armenbezirksvorsteher zu allmonatlichen Sitzungen behufs Austausches der von ihnen gemachten Erfahrungen berufen werden. Die Versammlung schließt sich diesen Wünschen an.

Der Etat der Krankenhaus-Verwaltung wird in Einnahme und Ausgabe auf 76,122 M. (gegen 70,292 M. im Vorjahre) festgestellt. Die Einnahme beträgt danach: 24,670 M. an Ersatzleistungen 2c., 51,272 M. (gegen 47,862 M. im Vorjahr) Zuschuß aus der Kämmereikasse, 180 M. unvorhergesehene Einnahmen; die Ausgabe: persönliche Verwaltungskosten 12,396 M., sächliche Verwaltungskosten 23,566 M., davon 17,800 M. Miethsanschlag, 3400 M. für Neubeschaffungen; 4860 M. für Hausbedürfnisse; 30,100 M. (gegen 26,000 M. im Vorjahre) für Speisungskosten; 3700 M. für Behandlungskosten; 1100 M. für Beerdigungskosten; 400 M. für unvorhergesehene Ausgaben. Bei Feststellung der persönlichen Verwaltungskosten werden die vom Magistrat beantragten 1000 M. für einen Assistenzarzt abgelehnt. Es wird ferner bei der Diskussion die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfehlen würde, dem Lazareth-Inspektor zur Aushilfe in Krankheitsfällen 2c. einen Assistenten zur Seite zu stellen, ferner: statt zweier Anstaltsärzte nur einen Oberarzt und zwei Assistenzärzte anzustellen und eine Ambulanzen-Station im Krankenhause einzurichten; doch werden Anträge nach dieser Richtung nicht gestellt. Bei Feststellung der Gehälter wird eine persönliche Zulage von bisher 150 M. auf 300 M. erhöht.

Der Etat der Hospitalverwaltung balanzirt nach der Feststellung in Einnahme und Ausgabe mit 14,940 M. (gegen 14,390 Mark im Vorjahr); der Zuschuß aus der Kämmereikasse wird auf 14,560 M. (gegen 13,765 M. im Vorjahr) festgestellt. Die persönlichen Verwaltungskosten betragen 680 M., die sächlichen Verwaltungskosten 5800 M., die Hausbedürfnisse 8360 M., sonstige Aufwendungen für Hospitaliten 70 M. 2c.

Ueber den Etat für die Luisenstiftung zur Speisung der Armen berichtet Stadtv. Rosenfeld; danach balanzirt dieser Etat in Einnahme und Ausgabe mit 2964 M.

Der Etat für die Waisenpflege, über welchen gleichfalls Stadtv. Rosenfeld berichtet, wird in Einnahme und Ausgabe auf 19,035 M. (gegen 16,875 M. im Vorjahr) festgestellt; der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt danach 16,993 M. (gegen 14,352 M. im Vorjahr); die Ausgaben betragen: 4870 M. für Unterhaltung der Waisenknaben-Anstalt, 2800 M. für die Jakob'sche Waisenmädchen-Anstalt, 9680 M. für Kosten der offenen Waisenpflege, 1050 M. für Bücher und Schulmaterialien.

Die Berathung und Feststellung der übrigen Etats wird nächsten Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt werden.

Vom Herrn Oberpräsidenten ist behufs Verbreiterung der engen Marstallgasse dem Magistrate folgende Offerte gemacht worden: Von dem Grundstücke des ehemaligen Katharinenklosters, Ecke der Wronker Straße und Marstallgasse, wird zu dem angegebenen Behufe eine Parzelle von 535 Quadratmetern unentgeltlich hergegeben werden, wenn die Stadtgemeinde die erforderlichen Kosten für den Abbruch der auf dieser Parzelle befindlichen kleinen Baulichkeiten und für etwaige bauliche Umänderungen in Gesammthöhe von ca. 2500 M. trägt. Der Magistrat empfiehlt die Annahme dieser Offerte warm, und ebenso spricht sich die Baukommission, in deren Namen Stadtv. Glatzel berichtet, für dieselbe aus, da die Marstallgasse auf diese Art eine Breite von ca. 12 Metern erhalten würde. Der Adjazent auf der anderen Seite der Marstallgasse hat sich bereit erklärt, ohne Entschädigung den Schwibbogen über der Marstallgasse, über welchem sich eine Wohnstube befindet, abzubrechen, und bei einem eventuellen Bau bis zu einer bestimmten Fluchtlinie zurückzurücken; die Baukommission hält es für wünschenswerth, daß der Magistrat mit diesem Adjazenten wegen Uebernahme der Kosten für einen Theil der Pflasterung der erweiterten Straße in Verbindung trete. — Bürgermeister Herse befürwortet die Annahme der Offerte angelegentlich und weist darauf hin, daß das Projekt der Verbreiterung der Marstallgasse bereits seit mehreren Jahre ventilirt werde.

Die Versammlung beschließt den Magistrat zur Annahme der von dem Herrn Oberpräsidenten gemachten Offerte zu autorisiren, die 2500 M. für den Abbruch und die baulichen Abänderungen zu bewilligen, und dem mit dem Adjazenten abzuschließenden Vertrage beizutreten.

Von dem Magistrate ist an die Versammlung der Antrag gerichtet worden, sie möge sich damit einverstanden erklären, daß von der Bebauung des Grundstücks St. Adalbert Nr. 107 (Mühlengrundstück auf der Gr. Gerberstraße) vorläufig Abstand genommen werde. Wie Stadtv. Klemme als Referent über diese Angelegenheit mittheilt, beansprucht der Mühlenpächter auf diesem von der Stadt im vorigen Jahre angekauften Grundstücke, dessen Kontrakt noch bis zum nächsten Jahre läuft, 4000 M. Abstandsgeld; der Pächter der dort befindlichen Destillation, dessen Kontrakt bis zum Jahre 1889 geht, verlangt sogar 24,000 M. Abstandsgeld für Aufgabe der Pacht, ist jedoch bereits mit seiner Forderung auf 10,000 M. herabgegangen. Angesichts dieser hohen Forderungen beantragt der Magistrat, die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß zur Zeit auf diesem Grundstücke ein neues Schulgebäude, wie dies projektirt war, nicht gebaut werde. — Nachdem Bürgermeister Herse darauf hingewiesen, daß bei Ankauf des Grundstücks der Hauptzweck gewesen sei, durch Eingehenlassen der dortigen Wassermühle die Anstauung der Bogdanka zu beseitigen, und daß die Errichtung eines Schulhauses auf dem Grundstücke erst in zweiter Linie gestanden habe, wird von der Versammlung einstimmig beschlossen, den Magistrat zu autorisiren, von dem Bau eines Schulhauses daselbst zur Zeit Abstand zu nehmen.

Ueber den von der Bank für Landwirthschaft und Industrie, Kwilecki, Potocki et Co., gegen die Stadtgemeinde angestrengten Prozeß wegen Anspruchs auf Zinsen von einer Judikats-Forderung berichtet Stadtverordneter Orgler. Danach beansprucht die obige Bank, gegenwärtig Besitzerin des früheren Stadtrath Au'schen Grundstücks, Ecke des Alten Markts und der Jesuitenstraße, die Zinsen von den, Seitens der Stadtgemeinde als Entschädigungssumme für abgetretenes Terrain gezahlten 18,740 Mk. vom 21. September 1873 ab bis zum 16. September 1882, als dem Tage der Zahlung der Entschädigungssumme. Die Rechtskommission, welcher diese Angelegenheit überwiesen wurde, ist nun mit Rücksicht auf § 36 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 und die vom Reichsgerichte ergangene Entscheidung vom 11. Mai 1850 der Ansicht: 1) daß die Zinsenforderung an sich begründet ist; 2) daß diese Forderung auch selbständig eingeklagt werden kann; 3) daß dagegen die Zinsen nur von dem Zeitpunkte der Eintragung (d. h. vom 28. Januar 1877, dem Tage des Enteignungsbeschlusses der königlichen Regierung) zu zahlen sind; 4) daß daher die Stadtgemeinde nur insoweit auf den Prozeß sich einzulassen habe, als über jenen Zeitpunkt hinaus Zinsen gefordert werden; die Rechtskommission empfehle daher der Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, nur innerhalb dieser ad 4) aufgestellten Einschränkung sich auf den Prozeß einzulassen. — Die Versammlung schließt sich dieser Ansicht der Rechtskommission an.

Zum Vorsteher für den 20. Armenbezirk wird gemäß dem Antrage der Wahlkommission, in deren Namen Stadtv. Ziegler berichtet, Kaufmann Robert Kantorowicz gewählt.

Hiermit erreicht die Sitzung, welche 4½ Uhr Nachmittags begonnen hat, nach 7 Uhr Abends ihr Ende.

Locales und Provinzielles.

Posen, 22. Februar.

V. **Eisenbahnkonferenz.** Am 20. d. M. hat in Breslau eine Konferenz der Direktionen der dort einmündenden Eisenbahnen mit Vertretern der im Bahnbereiche derselben belegenen wirthschaftlichen Korporationen stattgefunden, in welcher in der Hauptsache über die Frage der Ermäßigung der Steinkohlentarifsätze in dem Wechselverkehr der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn mit der Posen-Kreuzburger, Oels-Gnesener und Breslau-Warschauer Bahn verhandelt worden ist. Diese Ermäßigung soll angebahnt werden zunächst durch Beseitigung der Anomalie, daß in dem gedachten Verkehr zur Zeit die vollen Lokalfrachtsätze einschließlich der ganzen Expeditionsgebühr erhoben werden, während in der Regel die Expeditionsgebühr im direkten Verkehr zweier Bahnen nur einmal, und zwar zur Hälfte für die Versand-, zur anderen Hälfte für die Empfangsbahn berechnet zu werden, für die Transitbahnen aber überhaupt wegzufallen pflegt, — sowie in zweiter Linie durch Einführung direkter Tarifsätze für Steinkohlen im Bezirk der Rechte-Oder-Ufer-Bahn und deren Nachbarbahnen. — Als Vertreter des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen haben die Herren Rittergutsbesitzer Tschuschke-Babin und Rittergutspächter Hauptmann Döring-Gutenwerder an der Konferenz theilgenommen.

Telegraphische Nachrichten.

München, 20. Februar. Vor ausverkauftem Hause und einem distinguirten Publikum fand heute Abend um 6½ Uhr im Hoftheater die Gedächtnißfeier für Richard Wagner statt. Viele Prinzen und Prinzessinnen waren anwesend, die Damen waren sämmtlich in Trauer. Die Feier begann mit dem Trauermarsch aus der Götterdämmerung, wobei der Vorhang sich langsam erhob. Zwischen den brennenden florbehangenen Kandelabern und inmitten prachtvoller Palmen stand die mit einem Lorbeerkranze geschmückte Büste Wagner's; zu Füßen des florbehangenen Piedestals lagen zahlreiche Lorbeer- und goldene Kränze. Bei den letzten Takten des Marsches senkte sich der Vorhang wieder und es begann dann die Oper „Tristan und Isolde", in welcher das Ehepaar Vogel, Frau Reicher-Kindermann und andere hervorragende Künstler mitwirkten. Dem Ernste der Feier angemessen verharrte das Publikum von Anfang bis zu dem 11 Uhr Abends erfolgten Schlusse in lautloser, weihevoller Stimmung.

München, 21. Februar. Der König hat das Abschiedsgesuch des Inspekteurs der Artillerie und des Trains, Generals Graf Bothmer, genehmigt und an dessen Stelle den bisherigen Stadtkommandanten, Generalmajor Ritter von Muck ernannt. An Stelle des Letzteren tritt Generallieutenant v. Heckel.

Wien, 21. Februar. Wie der „Politischen Korresp." aus Konstantinopel gemeldet wird, hat das österreichisch-ungarische Kabinet seine Zustimmung zu der Ernennung Sadullah Paschas zum Botschafter in Wien ausgesprochen.

Paris, 21. Februar. Die nachstehende Zusammensetzung des Ministeriums scheint sicher: Ferry, Präsidium und Unterricht; Challemel-Lacour Aeußeres; Waldeck-Rousseau Inneres; Martin Feuillée Justiz; Thibaudin Krieg; Charles Brun Marine; Tirard Finanzen; Raynal öffentliche Arbeiten; Méline Ackerbau; Cochéry Postwesen; Hérisson Handel. — Die französische Expedition nach dem oberen Niger ist am 1. d. M. in Bamaku eingetroffen.

Haag, 21. Februar. Zweite Kammer. Der Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 60 Millionen Fl. wurde mit 59 gegen 18 Stimmen angenommen; zu demselben war ein Amendement gestellt worden, dahin gehend, daß die Anleihe eine 4prozentige sein solle mit einer jährlichen Verloosung und Amortisirung von ½ Prozent al pari. Der Gesetzentwurf betreffend die Demonetisirung von 25 Millionen Silbergulden wurde heute eingebracht. Die Kosten für die Demonetisirung werden auf 5 Millionen geschätzt und sollen durch eine Emmission von Papiergeld gedeckt werden.

London, 21. Februar. [Unterhaus.] Ferrieres (liberal) kündigt ein Amendement zur parlamentarischen Eidesbill an, welches dahin geht, daß dieselbe nur auf Deputirte anwendbar

soll, die nach erfolgtem Gesetzeserlaß gewählt werden. Die ...ffende Bill hat nur einen Artikel, nach welchem es dem Er... der Mitglieder beider Häuser überlassen sein soll, anstatt ...bisherigen Eides, eine Erklärung an Eidesstatt abzugeben, in ...er an Stelle des Eides „ich schwöre" die Worte „ich erkläre ...ch, aufrichtig und wahrhaft" treten und die Worte „so ... mir Gott" zugelassen werden sollen. — Maxwell setzte ...f die Diskussion über Gorst's Amendement zur Adreßdebatte ...t, welche schließlich auf morgen vertagt wurde. Parnell be... ...gte sich an der Debatte nicht, was mehrfach von Rednern ...rgehoben wurde. Im Laufe der Debatte richtete O'Brien ... heftige Angriffe gegen die tyrannische Verwaltung in Irland ... bezeichnete diese und die Verhütungsakte als die Ursachen ... Verbrechen in Irland.

London, 21. Februar. Wie der „Standard" erfährt, er...te die Donaukonferenz das Eintreffen von Instruktionen für ...n russischen Botschafter in Betreff der Kiliamündung. Der ...ische Botschafter habe gestern nur ein Resume der ihm auf ...graphischem Wege zugegangenen Instruktionen vorgelegt. Man ...ube, daß die Angelegenheit nicht vor Ablauf einer Woche zur ...ledigung gelangen werde. England und Frankreich seien der ...längerung der Vollmachten der inteenationalen Donaukommis... ...n auf 20 oder 25 Jahre zugeneigt.

Rom, 21. Februar. Wie der „Agenzia Stefani" aus ...polis gemeldet wird, hat der Apellgerichtshof gestern das Er...ntniß erster Instanz, durch welches die beiden der Beleidigung ...s italienischen Konsulats angeklagten Personen zu 5 resp. 7 ...gen Haft verurtheilt worden waren, abgeändert und gegen ...n angeklagten Kapitän Giamil auf eine 45tägige, gegen den ...itschuldigen Telegraphenbeamten auf eine dreimonatliche Ge...ngnißstrafe erkannt. Der italienische Botschafter, Graf Corti, ...tte, wie der „Agenzia Stefani" aus Konstantinopel berichtet ...rd, entsprechend den an ihn ergangenen Weisungen auf Be...afung der an den letzten Vorfällen in Tripolis Betheiligten ... auf einen Akt öffentlicher Genugthuung gedrungen. Die ...rte hat die Billigkeit dieses Verlangens anerkannt und den ...neralgouverneur von Tripolis telegraphisch angewiesen, in ...on dem italienischen Konsul einen offiziellen Besuch abzu...n und demselben über das Vorgefallene sein Bedauern aus...echen.

Petersburg, 21. Februar. Dem „Golos" zufolge ist ... Ernennung des früheren Bischofs von Plock Gintowt, zum ...ropoliten aller katholischen Kirchen Rußlands nunmehr erfolgt.

Konstantinopel, 20. Februar. Da der französische Bot...ter, Marquis de Noailles, keine Instruktionen empfangen ..., so ist die Botschafter-Konferenz, die sich mit der Frage zu ...äftigen hat, ob Rustem Pascha Gouverneur des Libanon ...en soll, bis zur Beendigung der Ministerkrisis in Frankreich ...agt worden.

Washington, 21. Februar. Der Senat hat seine Tarif...lage mit 42 gegen 19 Stimmen angenommen. Zu den vom ...ate angenommenen Amendements zu der Tarifvorlage gehört ... Bestimmung, wonach der Zoll für galvanisirtes Eisenblech ...d Stahl 2½ Cents pro Pfund beträgt. Die Amendements ...reffend die Erhöhung der Zölle für mehrere Sorten von ...lle wurden abgelehnt. Gegen die Vorlage stimmte von den ...publikanern nur einer, für dieselbe stimmten von den Demo...aten acht.

Berlin, 22. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine ...tung" veröffentlicht den italienischen Text des letzten päpstlichen ...Schreibens.

Hamburg, 22. Februar. Die Bürgerschaft hat in defi...tiver Abstimmung mit 134 gegen 13 Stimmen das bekannte ...mittelungsprojekt bezüglich des Zollanschlusses angenommen. ...nator Petersen erklärte, es sei Grund zu der Annahme vor...nden, daß der Senat zustimmen werde.

Paris, 21. Februar. Es verlautet, Ferry werde morgen ...e Dekrete unterzeichnen lassen, durch welche die der Armee an...hörenden Prinzen ihrer dienstlichen Funktionen enthoben werden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 21. Februar, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter		Temp i. Cels. Grad
Mullaghmore	764	SW	6	bedeckt		10
Aberdeen	760	OSO	2	wolkig		8
Christiansund	749	SW	7	wolkig		3
Kopenhagen	764	SW	2	Nebel		3
Stockholm	760	WSW	2	bedeckt		—2
Haparanda	756	SW	6	Schnee		—8
Petersburg	770	SSO	3	bedeckt		—14
Moskau	778	SSO	1	bedeckt		—16
Cork, Queenst.	771	WSW	4	Regen		9
Brest	777	W	2	bedeckt	[1])	9
Helder	—					
Sylt	766	WSW	4	Dunst		4
Hamburg	769	WSW	3	Regen	[2])	5
Swinemünde	768	SW	3	Nebel	[3])	2
Neufahrwasser	768	S	2	Schnee		—2
Memel	767	SSO	5	Schnee		—6
Paris	777	SW	2	bedeckt		6
Münster	772	WSW	5	Nebel		6
Karlsruhe	777	SW	3	bedeckt		3
Wiesbaden	774	SW	1	Regen		2
München	777	SW	4	wolkig		0
Chemnitz	774	SW	2	Dunst	[4])	1
Berlin	769	SW	1	bedeckt	[5])	3
Wien	776	W	2	bedeckt		2
Breslau	773	SSW	2	wolkig		0
Ile d'Aix	779	S	3	bedeckt		7
Nizza	—					
Triest	775	ONO	2	wolkenlos		4

[1]) Seegang leicht. [2]) Nachts Regen. Nebel. [3]) Nachts Regen, Glatteis. [4]) Nachts etwas Schnee. [5]) Nachts Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Während ein Maximum des Luftdrucks von 780 mm über Südfrankreich erschienen ist, hat der hohe Luftdruck im Nordosten an Intensität erheblich abgenommen. Dementsprechend sind über Zentraleuropa schwache bis frische westliche und südwestliche Winde vorherrschend geworden, welche in ganz Deutschland, zumal im nördlichen, beträchtliche Erwärmung bei trübem Wetter gebracht haben, so daß nur noch in den nordöstlichen Gebietstheilen Frostwetter herrscht. Dabei sind auf der Westhälfte Nord- und Mittel-Deutschlands allenthalben geringe Niederschläge gefallen. An der ostpreußischen Küste ist Schneewetter eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
21. Nachm. 2	762,9	W schwach	bedeckt	+ 2,8
21. Abnds. 10	763,0	W schwach	bedeckt	+ 3,3
22. Morgs. 6	761,6	W mäßig	bedeckt	+ 4,0

Am 21. Wärme-Maximum: + 4°4 Cels.
" " Wärme-Minimum: — 3°2 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Februar Morgens 1,76 Meter.
" " 21. " Mittags 1,74 "
" " 22. " Morgens 1,78 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 21. Februar. (Schluß-Course.) Schwach, auf Wien, Schluß erholt.

Lond. Wechsel 20,457. Pariser do. 81,125. Wiener do. 170,65. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 98⅞. R.-M.-Pr.-Anth 126⅜. Reichsanl. 102. Reichsbank 147⅜. Darmstb. 153¼. Meining. Bk 93¼. Oest.-ung. Bk. 708,00. Kreditaktien 260¼. Silberrente 67. Papierrente 66⅞. Goldrente 82⅞. Ung. Goldrente 75⅛. 1860er Loose 120⅝. 1864er Loose 323,80. Ung. Staatsl. 224,40. do. Ostb.-Obl. II. 94. Böhm. Westbahn 252⅛. Elisabethb. —. Nordwestbahn 175⅜. Galizier 260⅛. Franzosen 285⅜. Lombarden 120¼. Italiener 89. 1877er Russen 88⅞. 1880er Russen 71¼. II. Orientanl. 57⅜. Zentr.-Pacific 112⅛. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57⅛. Wiener Bankverein 99. 5% österreichische Papierrente 79⅛. Buschtehrader —. Egypter 72⅜. Gotthardbahn 107⅞. Türken —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259⅜, Franzosen 285½, Galizier 261. Lombarden 119⅞. II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 72⅜. Gotthardbahn 107⅞.

Wien, 21. Februar. (Schluß-Course.) Schluß befestigt.

Papierrente 78,17½. Silberrente 78,65. Oesterr. Goldrente 97,00. 6-proz. ungarische Goldrente 119,95. 4-proz. ung. Goldrente 87,90. 5-proz. ung. Papierrente 87,90. 1854er Loose 118,50. 1860er Loose 130,50. 1864er Loose 170,25. Kreditloose 170,75. Ungar. Prämien. 116,00. Kreditaktien 296,10. Franzosen 334,50. Lombarden 140,75. Galizier 306,25. Kasch.-Oderb. 146,00. Pardubitzer 151,00. Nordwestbahn 205,75. Elisabethbahn 212,50. Nordbahn 2730,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 117,25, Anglo-Austr. 119,50. Wiener Bankverein 110,75. Ungar. Kredit 302,50. Deutsche Plätze 58,55. Londoner Wechsel 119,80. Pariser do. 47,50. Amsterdamer do. 99,10. Napoleons 9,49½. Dukaten 5,63. Silber 100,00. Marknoten 58,60. Russische Banknoten 1,18¾. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 165,75. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 226,00. Tramway 223,00. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz. Papier 92,90.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 306,50, österr. Kreditaktien 297,60, Franzosen 335,00, Lombarden —,—, 4proz. ungar. Goldrente —,—, Galizier —,—, Elbthal —,—, Nordbahn —,—, österr. Papierrente —,—, Nordwestbahn —,—.

Wien, 21. Februar. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 306,25, österr. Kreditaktien 299,10, Franzosen 335,00, Lombarden 141,00, Galizier 306,80, Nordwestbahn 206,50, Elbthal 226,25, österr. Papierrente 78,20, do. Goldrente 97,00, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,00, do. 4pCt. Goldrente 88,00, do. 5pCt. Papierrente 86,50, Marknoten 58,55, Napoleons 9,49½, Bankverein 111,00. Sehr fest.

Paris, 21. Februar. 3proz. Rente 80,10, Credit foncier —,—, Anleihe von 1872 115,30, Italiener 88,25, österr. Goldrente —,— Türken 12,02½, Türkenloose ——, Spanier inter. —, do. neue Spanier —, Ungar. Goldrente —,—. Egypter 364,00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen 708,75, Lombarden 303,75, Banque ottomane 735,00. Suezkanal-Aktien 2222. Fest.

Paris, 21. Februar. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 80,77, 3proz. Rente 80,22½, Anleihe, de 1872 115,35, Italien. 5proz. Rente 88,40, Oesterreich. Goldrente 83½, 6proz. ungar. Goldrente — —, 4proz. ungar. Goldrente 74⅜. 5proz. Russen de 1877 90⅜, Franzosen 707,50, Lombard. Eisenbahn-Aktien 302,50, Lombard. Prioritäten 284,00, Türken de 1865 12,05. Türkenloose 54,80, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 360,00, Spanier neue 62$\frac{1}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2250,00, Banque ottomane 737,00, Union gen. —, Credit foncier 1267,00, Egypter 363,00, Banque de Paris 1013, Banque d'escompte 547,00, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,24, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

London, 21. Februar. Consols 102⅜, Italien. 5prozentige Rente 87¼, Lombarden 12, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 86, 5proz. Russen de 1872 85¼, 5proz. Russen de 1873 84¾, 5proz. Türken de 1865 11⅜, 3½proz. fundirte Amerik 106⅜, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 73¾, Oesterr. Goldrente 82, Spanier 61⅞, Egypter 71⅞, Ottomanbank 19⅛. Ruhig.

Silber 50⅜. Platzdiskont 3⅛ pCt.

In die Bank flossen heute 16,000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 21. Februar. Wechsel auf London 23$\frac{3}{4}$½. II. Orient-Anleihe 91⅜. III. Orientanleihe 91¾.

Newyork, 20. Februar. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,82¼, Cable Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,20, 3½prozentige fundirte Anleihe 103¾, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119¾, Erie-Bahn 34⅜, Zentral-Pacific-Bonds 113½, Newyork Zentralbahn-Aktien 124¾, Chicago- und North Western-Eisenbahn 143¼.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 21. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,50, per März 19,55, per Mai 19,85, per Juli 20,15. Roggen loko 14,50, pr. März 14,25, per Mai 14,50, per Juli 14,65. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 39,00, pr. Mai 38,80, per Oktober 32,00.

Hamburg, 21. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig, per April-Mai 183,00 Br., 182,00 Gd., per Mai-Juni 186,00 Gd., 185,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per April-Mai 133,00 Br., 132,00 Gd., per Mai-Juni 133,00 Br., 132,00 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. — Rüböl matt, loco 78, per Mai 77,50. — Spiritus fest, per Februar 41½ Br., per März-April 41 Br., per April-Mai 40¾ Br., per Juni-Juli 41¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,65 Br., 7,55 Gd., per Februar 7,55 Gd., per August-Dezember 7,40 Gd. Wetter: Neblig.

Bremen, 21. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) steigend. Standard white loco 7,45, per März 7,45, per April 7,60, per Mai 7,70 a 7,75, per August-Dezember 8,30 a 8,35. Alles bezahlt.

Wien, 21. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 10,15 Gd., 10,20 Br., per September-Oktober 10,50 Gd., 10,55 Br. Roggen per Frühjahr 7,65 Gd., 7,67 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,85 Gd., 6,90 Br. Mais (internationaler) pr. Mai-Juni 6,82 Gd., 6,85 Br.

Pest, 21. Februar. Produktenmarkt. Weizen loko schwacher Verkehr, per Frühjahr 9,55 Gd., 9,60 Br., per Herbst 10,17 Gd., 10,20 Br. — Hafer per Frühjahr 6,40 Gd., 6,43 Br., Mais per Mai-Juni 6,28 Gd., 6,30 Br. Kohlraps pr. Aug.-September 13⅜.

Paris, 21. Februar. Rohzucker 88° loco ruhig, 50,00 a 50,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Februar 58,10, per März 58,30, per März-April 58,60, per Mai-August 60,10.

Paris, 21. Februar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 26,40, per März 26,50, per März-Juni 27,00, per Mai-August 28,00. — Roggen ruhig, per Februar 15,75, per Mai-August 17,50. — Mehl 9 Marques ruhig, per Februar 59,90, per März 60,00, per Mai-Juni 60,40, per Mai-August 60,80. — Rüböl fest, per Febr. 106,50, per März 107,25, per Mai-August 100,50, per Sept.-Dez. 83,00. — Spiritus fest, per Februar 50,50, per März 51,00, per Mai-August 53,00, per September-Dezember 52,00. Wetter: Schön.

London, 21. Februar. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen. Wetter: Milde.

London, 21. Februar. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,600, Gerste 1500, Hafer 33,100 Qrts.

Weizen, Gerste und Mais fest, Hafer träge, Mehl unverändert.

London, 21. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,600, Gerste 1520, Hafer 33,120 Qrts.

Weizen träge zu letzten Montagspreisen gehandelt. Angekommene Ladungen sehr ruhig, Mais und Gerste fest, Hafer träge, Mehl ruhig.

Glasgow, 21. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed number warrants 47 sh. 3 d.

London, 21. Februar. Havannazucker Nr. 11 22 nominell.

London, 20. Februar. Zu der heute eröffneten Wollauktion waren 6082 B. angeboten. Die Auktion war gut besucht, gute Konkurrenz, Preise wie beim Schluß der letzten Auktion.

Hull, 20. Februar. (Getreidemarkt.) Fremder Weizen 1 sh. höher gegen letzte Woche. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. Februar. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 30,000 Ballen, davon 26,000 B. amerikanische.

Liverpool, 21. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Mai-Juni-Leiferung 5$\frac{47}{64}$, Juni-Juli-Lieferung 5$\frac{25}{32}$, August-September-Lieferung 5$\frac{29}{32}$.

Amsterdam. 21. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 272, pr. Mai —. Roggen loko fester, auf Termine unverändert, pr. März 169, pr. Mai 169. Raps pr. Frühjahr —, pr. Herbst — Fl.. Rüböl loko 44½, pr. Mai 44, pr. Herbst 36½.

Amsterdam, 21. Februar. Bancazinn 57½.

Antwerpen, 21. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 19¼ bez. Br., per März 19 bez., 19¼ Br., per April 19 bez. 19¼ Br., per September-Dezember 20¾ Br. Fest.

Newyork. 20 Februar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10$\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 9¾, Petroleum Standard white in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipe line Certifikates 1 D. 00 C. Mehl 4 D. 30 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 25 C., do. pr. Februar 1 D. 24½ C., do. pr. März 1 D. 24⅞ C., do. per April 1 D. 26⅞ C. Mais (New) — d. 74½ C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅞, Kaffee (fair-Rio-) 8⅛. Schmalz Marke (Wilcox) 11¾. do. Fairb. 12, do. Rohe u. Brothers 11$\frac{9}{16}$. Speck (short clear) 10¼. Getreidefracht nach Liverpool 6¼ D.

Stettin, 21. Februar. [An der Börse.] Wetter: Trübe und regnig. + 2° R. Barometer 28,5. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loko gelber 165 bis 183 Mark, weißer 166—184 Mark, geringer und feuchter 115—164 M., per April-Mai 187,5—189—188,5 M. bez., per Mai-Juni 189 bis M. bez., per Juni-Juli 191,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 193,5 Mark Br., per September-Oktober 196 Mark bezahlt. — Roggen schwankend, per 1000 Kilogr. loko inländischer 120—126 M., geringer und feuchter 100—118 M., per Februar-März 132 M. Br., per April-Mai 134—133—135—134 M. bez., per Mai-Juni 135,5—136 M. bez., per Juni-Juli 138 M. bez., per Juli-August 139—140 M. bez., per September-Oktober 142 M. Br. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märker, Oderbruch und Pommersche 113—118 M., geringe 100—110 M., feine Qualität 120—140 M. — Hafer ruhig, per 1000 Kilogr. loko Pommerscher 100—117 M. — Winterrübsen matter, per 1000 Kilogr. per April-Mai 303 M. Gd., per September-Oktober 280 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo — M. — Rüböl niedriger, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 78 M. Br., per Februar 77,5 M. Br., per April-Mai 77 M. bez., per September-Oktober 62,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 51,8 M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M. bez., mit Faß — M., per Februar 51,9 M. Br., per April-Mai 53,1 M. M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 53,6 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 54,3 M. Br. u. Gd., per Juli-August 54,8 M. bez., 54,9 M. Br. u. Gd., per August-September 55,3 M. Br. u. Gd., per Septbr. — M. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen 132 M., Rübsen — M. Rüböl 77,5 M., Spiritus 51,0 M. — Petroleum loko 8,65 M. transf. bez., Regulirungspreis 8,65 M. tr., alte Usanz — M. tr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 172—185 M., Roggen 128—135 M. Gerste 105—122 M., Hafer 120—125 M., Erbsen 145—175 M. Winterrübsen — M., Kartoffeln 54—60 M., Heu 1,75—2,25 M. Stroh 15—18 M. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Februar. Wind: SO. Wetter: Naß.

Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute weniger flau, als der gestrige Verkehr hier verlaufen, und überdies war die Witterung nicht dazu angethan, der rückgängigen Bewegung Vorschub zu leisten. Der Markt verlief deshalb heute eher fester.

Loco-Weizen fortgesetzt reichlich angeboten, ging schwerfällig ab. Für Termine zeigte sich anfänglich mannigfache Kauflust, welche theilweise etwas höhere Notirungen veranlaßte. Im weiteren Verlaufe erlangte indeß das Angebot die Oberhand, weshalb alle Sichten genau wie gestern schlossen.

Loco-Roggen fand zu unveränderten Preisen mühselig Unterkommen. Im Terminverkehr verhielt sich die heute hauptsächlich maßgebende Platzspekulation im Verkaufen reservirt, währeud andererseits die weniger freundliche Witterung zu vereinzelten Spekulationskäufen Anlaß gab. Bei fester Tendenz haben deshalb alle Sichten eine kleine Besserung erfahren und der Schluß blieb fest.

Loco-Hafer vernachlässigt. Termine preishaltend. Roggenmehl fester. Mais wenig verändert. Rüböl litt in der ersten Markthälfte durch winzige Offerten, nach deren Erledigung der Markt wie gestern in fester Haltung schloß.

Petroleum schwach preishaltend. Spiritus in effektiver Waare ziemlich stark zugeführt, fand für Reportzwecke zu unverändertem Preise schlanke Aufnahme. Der Terminhandel bekundete feste Haltung und haben alle Sichten eine Kleinigkeit an Werth gewonnen, aber der Umsatz blieb ohne Belang.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 120—202 Mark nach Qualität, polnische Mittelwaare 172,5 ab Bahn, per diesen Monat — bez., per April-Mai 184,5—185 bezahlt, per Mai-Juni 187—1875, bis 187 bezahlt, per Juni-Juli 190—189,15 bez., per Juli-August 191 bez., per August-September — bez., Sept.-Oktob. 193,5—193 bez. — Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 115—137 nach Qualität, inländ. klammer 115—123, mittelguter 128—132, feiner 133—135, exquisiter 138 ab Bahn bez., per diesen Monat und Februar-März 136 nom., per April-Mai 138—138,25 bez., per Mai-Juni 138,75 bis 139,25 bezahlt, per Juni-Juli 140,5—141 bezahlt, per Juli-August — bezahlt. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark per 1000 Kilogr.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 112—150 nach Qualität, per diesen Monat —, feiner lostpreußischer 132,5 ab Bahn, per April-Mai 122,5 bezahlt, per Mai-Juni 123,5 nom., per Juni-Juli —,— Br., — Geld. — Gekündigt —,— Zentner. — Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Mais loko 140—145 nach Qualität, per diesen Monat — M. Donaumais — M., per April-Mai 139 bezahlt. — Gekündigt —,— Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 135—145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 19,80—19,85 bez., per Februar-März 19,75—19,80 bezahlt, per April-Mai und Mai-Juni 19,95—19,20 bez., per Juni-Juli 20,15—20,20 bez. Gekündigt 500 Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 21,50,—20,50, Nr. 0 u. 1 20—18,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß —, ohne Faß — bez., per diesen Monat und per Februar-März — bezahlt, per April-Mai 78,6—79 bezahlt, per Mai-Juni 77 Mark bezahlt, per ... August — bez., per September-Oktober 61,6—61,9 bezahlt. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per Ztr. mit Faß in Posten von 100 Ztr., loko — bezahlt, per diesen Monat 24 M. bez., per Februar-März 23,9 bez., per März-April 23,8 Mk. bez., per ... Oktober — M. — Gekündigt — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter ... loko ohne Faß 52,4—52,3—52,4 bez., loko mit Faß — bez., per diesen Monat und per Februar-März 52,5 nom., per April-Mai 53,5—53,8—53,7 bezahlt, per Mai-Juni 53,8—54 bezahlt, per Juni-Juli 54,7—54,9 bez., per Juli-August 55,5—55,8—55,7 bez., per August-... 55,8—56—55,9 bez., per Sept.-Oktober — bez. Gekündigt — Liter.

Bromberg, 21. Februar. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen ruhig, hochbunt und glasig feiner 175 — ... hellbunt gute mittlere Qualität 150—170 Mark, abfallende Qualität ... 118 — 140 Mark. — Roggen matt, loko inländischer ... 121 — 123 Mark, mittlere Qualität 118 — 120 Mark, abfallende Qualität 112 — 116 Mark. — Gerste nominell, feine Brauwaare 125—130 M., große und kleine Müllergerste 110—120 M., Futtergerste 95 — 105 Mark. — Hafer loco 105—125 M. — Erbsen, Kochwaare 140—160 M. Futterwaare 115—125 M. — Mais, Rübsen ... Raps ohne Handel — Spiritus steigend, pro 100 Liter à 100 Prozent 49,50 — 50 Mark. — Rubelkurs 201,75 Mark.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. Februar. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die Spekulation hielt sich Anfangs sehr reservirt und das Geschäft bewegte sich in bescheidenen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Tendenz, besonders im Anschluß an spätere günstigere auswärtige Meldungen und zugleich gestaltete sich die Geschäftsthätigkeit etwas regsamer.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand meist gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen recht fest und theilweise auch belebt.

Der Privatdiskont wurde mit 2½ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas niedriger ein, konnten sich aber später bei ziemlich lebhaftem Geschäft wieder etwas heben; Franzosen und Lombarden waren wenig verändert und ruhig.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und ungarische Goldrente als fest, russische Noten als etwas besser zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren recht fest und ... belebt; inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig.

Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile nach schwacher Eröffnung befestigt. Deutsche Bank fest.

Industriepapiere fest und theilweise belebt; die spekulativen Montanwerthe: Dortmunder Union und Laurahütte lagen schwach.

Inländische Eisenbahnaktien waren fest; Marienburg-... Ostpreußische Südbahn etwas besser, auch Oberschlesische fester, Hamburg und Altona-Kiel matter.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	5½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	4	
London 1 Lstr. 8 T.	4	
Paris 100 Fr. 8 T.	3½	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4½	170,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	202,30 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	202,90 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,22 G
Dollars pr. St.	4,205 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,48 bz
Französ. Banknot.	81,20 bzG
Oesterr. Banknot.	170,75 bz
Russ. Noten 100 R.	203,80 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,00 bzG
Kons. Preuß. Anl.	4½	103,90 G
do. do.	4	102,10 bz
Staats-Anleihe	4	100,90 bzB
Staats-Schuldsch.	3½	98,30 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,00 bz
do. do.	4	101,00 bz
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,60 B
do.	4½	104,20 B
do.	4	100,75 B
Landschaftl. Zentral	4	101,30 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,40 bz
do. neue	3½	92,60 G
do.	4	101,60 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,00 G
do.	4	101,10 bz
Pommersche	3½	92,00 G
do.	4	101,70 G
do.	4½	103,00 bz
Posensche neue	4	100,80 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	102,25 bzB
Westpr., rittersch.	3½	92,00 G
do. do.	4	101,60 G
do. Neuldsch. II.	4	101,00 bz
do. do. II.	4½	101,30 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 G
Pommersche	4	100,80 bzG
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,80 G
Rhein. u. Westf.	4	100,90 G
Sächsische	4	101,00 bz
Schlesische	4	101,00 B
Bayer. Anl. 1875	4	101,90 G
Brem. do. 1880	4	101,20 G
Hamb. St.-Rente	3½	88,50 bzB
Sächs. do.	3	81,50 B
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	146,00 G
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	299,40 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,50 bzB
do. 35 Fl.-Loose	—	233,00 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	135,20 bzG
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	99,75 ebzB
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,75 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,60 G
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	119,00 bz
do. do. II. Abth.	5	114,60 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	186,00 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	185,00 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,70 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,25 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,00 G

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,75 bz
Italienische Rente	5	89,00 B
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	82,90 ebzB
do. Papier-Rente	4½	66,80 bzG
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,90 G
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	322,00 bzG
do. Lott.-A. 1860	5	120,50 bz
do. do. 1864	—	323,50 B
Pester Stadt-Anl.	6	88,30 G
do. do. kleine	6	89,40 bzG
Poln. Pfandbriefe	5	63,10 bzG
do. Liquidat.	4	55,00 bzG
Rum. mittel u. kl.	8	109,00 G
do. St.-Obligat.	6	103,10 bz
do. Staats-Obl.	5	
Russ. Engl. Anl. 1822	5	84,00 bz
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,50a40 bz
do. kons. Anl. 1871	5	85,75 bzG
do. do. kleine	5	85,90 bz
do. do. 1872	5	85,75 bzG
do. do. 1873	5	85,50 bz
do. Anleihe 1877	5	91,20 bz
do. do. 1880	4	71,50 bzG
do. Orient-Anl. I.	5	57,30 bz
do. do. II.	5	57,50 bzB
do. do. III.	5	57,40a30bzG
do. Poln. Schatzobl.	4	84,60 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	140,60 bz
do. do. 1866	5	137,50 bz
do. Boden-Kredit	5	82,60 bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	71,80 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,50 G
Türk. Anl. 1865	fr.	12,70 bz
do. Loose vollg.	fr.	45,30 bz
Ung. Goldrente	6	102,00 ebzG
do. do.	4	75,10 G
do. Gold-Inv.-Anl.	5	93,40 bz
do. Papierrente	5	73,50 bzG
do. Loose	—	223,50 G
do. St.-Eisb.-Anl.	5	96,50 bz
do. Gold-Pfdbr.	5	101,30 G

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	107,50 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	103,30 G
do. V. do. 100	4	95,00 bzG
D. H. B. P. IV. V. VI.	5	103,70 B
do. do. do.	4½	102,10 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,40 bzG
Nordd. Grund-K.	5	100,25 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,00 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,10 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	101,30 bz
do. II. rz. 110	4½	100,10 bz
do. III. rz. 100	4½	100,00 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	110,75 bzB
do. rz. 115	4½	109,00 G
do. II. rz. 100	4	97,90 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	113,00 G
do. rz. 110	4½	109,20 bz
do. rz. 100	4½	103,50 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,50 bz
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	106,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,50 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,00 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,25 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,10 B
do. do. rz. 110	4½	107,10 G
do. do.	4	98,60 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,00 B
do. do. rz. 110	4½	103,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien. Dividenden pro 1881.

Aachen-Mastrich	¾	52,70 bz
Altona-Kieler	10	220,00 bz
Berlin-Dresden	0	13,75 bzB
Berlin-Hamburg	17½	342,00 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4½	105,50 B
Dortm.-Gron.-E.	2	57,10 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	27,40 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	98,70 bz
Marnb.-Mlawka	3½	117,50 bz
Mckl. Frdr. Franz.	7½	180,90 bz
Münst.-Enschede	0	8,60 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	28,60 bzG
Obschl. A. C. D. E.	11 3/10	247,50 G
do. (Lit. B. gar.)	11 3/8	184,10 bz
Oels-Gnesen	0	29,50 bzG
Ostpr. Südbahn	0	106,00 bzG
Posen-Creuzb.	0	28,70 bzB
R.-Oder-U. Bahn	9	176,50 bzG
Starg. Posen gar.	4½	103,10 bz
Tilsit-Insterburg	0	27,40 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	43,50 bzG
do. 2½ konv.	2½	27,90 G
do.	0	19,00 bzG
Werra-Bahn	3½	97,10 bzG
Albrechtsbahn	1½	33,50 G
Amst.-Rotterdam	7½	145,50 bz
Aussig-Teplitz	14½	246,50 bzG
Baltisch (gar.)	3	52,50 G
Böh. Westb. (gar.)	7½	126,70 ebzB
Dux-Bodenbach	6	134,50 G
Elis. Westb. (gar.)	5	90,75 ebzG
Franz Jos.	5	82,80 bzG
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,88	130,70 bz
Gotthardb. 95%	(6)	108,00 bzG
Kasch.-Oderb.	4	62,25 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,90 bzB
Lüttich-Limburg	0	13,75 bzG
Oest. Fr. St.	6½	571,00 ebz
Oest. Ndwb.	4 3/20	351,00 bz
do. B. Elb.	5	404,00 bz
Reichenb.-Pard.	4	64,70 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,41	132,90 ebzB
Russ. Südb. (gar.)	5	60,60 G
Schweiz. Unionsb	0	54,30 G
do. Westbahn	0	22,80 bz
Südöst. p. S. i. M.	¾	
Turnau-Prager	8½	
Ung.-Galiz.	5	69,50 ebzG
Vorarlberg (gr.)	5	76,75 bz
War.-W. p. S. i. M	5	205,00 bzG
Angerm.-Schw.	1½	43,10 G
Berl. Dresd. St. P	0	43,40 bz
Bresl.-Warsch „	2	73,50 bzG
Hall.-S.-Gub. „	3½	101,90 bzG
Marienb. Mlawka	5	110,10 bzG
Münst.-Enschede	0	20,50 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	95,00 bzB
Oberlausitzer „	0	70,00 bzG
Oels-Gnesen „	1½	74,00 bz
Ostpr. Südb. „	5	106,75 bzG
Posen-Creuzb.	3	92,25 bzG
R. Oderuf. St.-P.	9	174,25 bzB
Saalbahn „	1½	83,40 bzG
Tilsit-Insterb. „	3½	92,80 bzG
Weimar-Gera „	0	47,90 bzG
Dux-Bodenb. A.	6	126,50 G
do. do. B.	6	126,50 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,25 B

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	102,90 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	93,80 bzG
do. VIII. Ser.	4½	102,90 G
do. IX. Ser.	5	104,00 ebzB
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,80 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,00 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	102,50 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,70 bzG
do. III. konv.	4½	103,75 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	101,10 G
do. Lit. C. neue	4	101,10 G
do. Lit. D. neue	4½	103,50 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,90 bzG
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	103,00 B
do. Lit. G.	4½	103,00 B
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. Lit. I.	4½	103,00 B
do. Lit. K.	4½	103,00 B
do. de 1876	5	104,50 G
do. de 1879	5	104,70 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 G
do. V. Em.	4	100,90 G
do. VI. Em.	4½	104,75 G
do. VII. Em.	4½	103,00 bzB
Hl.-S.-G. St. A. B.	4½	103,25 G
do. Lit. C. g.	4½	103,25 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,90 G
do. do. Lit. B.	4	101,10 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,40 G
do. do.	3	84,10 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,00 B
do. do. 1875 1876	5	104,50 bzB
do. do. I. II. 1878	5	104,50 bzB
do. do. 1881	4	100,00 B
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	101,00 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,50 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,80 G
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,60 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 G
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,30 G
do. Lit. G.	4½	103,30 bzG
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,30 bzG
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	103,30 bzG
do. do. v. 1879	4½	105,20 B
do. do. v. 1880	4½	104,25 B
do. Niederschl. Zwgb.	3½	92,10 G
do. (Starg.-Posen)	4	100,25 G
do. II. u. III. Em.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	102,60 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,50 G
Posen-Creuzburg	5	104,00 B
Rechte Oderufer	4½	
Rheinische	4	100,75 G
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 B
do. II. Serie	4½	103,75 G
Weimar-Geraer	4½	101,50 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,30 G
Aachen-Mastrichter	4	97,00 B
Albrechtsbahn gar.	5	79,75 G
Donau-Dmpf. Gold	4	94,60 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	85,90 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,30 B
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,10 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,30 bzG
Kasch.-Oderb. gar.	5	80,50 G
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,00 G
do. 1869er gar.	5	83,80 G
do. 1872er gar.	5	83,80 G
Lemb.-Czernow. gr.	5	79,80 G
do. gar. II. Em.	5	84,10 bz
do. gar. III. Em.	5	79,90 G
do. IV. Em.	5	79,25 bz
Oest.-F. S., alt g. St.	3	385,40 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	378,10 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	366,75 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,60 G
do. II. Em.	5	105,60 G
do. Nordwb., gar.	5	85,75 bz
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,00 B
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	84,10 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	285,60 G
do. do. neue	3	285,60 G
do. Obligat. gar.	5	101,50 e bzG
Theißbahn	5	84,75 B
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	77,80 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,25 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,90 G
do. do. II. Em. gar.	5	94,20 bz
Vorarlberger gar.	5	84,70 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,10 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,75 bz
Reich.-P. Gold-Pr.	5	103,60 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	96,90 G
Brest-Grajewo	5	87,25 bzG
Chark.-Asow gar.	5	92,75 G
Chark.-Krement. g.	5	89,50 bzG
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,50 bzG
Jelez-Orel gar.	5	91,25 B
Jelez-Woronesch g.	5	87,25 bz
Koslow-Woroneschg.	5	98,40 bz
do. Obligationen	5	80,50 B
Kursk-Charkow gar.	5	92,00 bzG
Kursk-Chark.-Asow	5	81,50 bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,40 bzG
do. kleine	5	100,40 bzG
Losowo-Sewastopol	5	76,40 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,40 bzB
Mosco-Smolensk g.	5	93,25 bzB
Orel-Griasy	5	78,70 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	100,75 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,50 bzB
Rybinsk-Bologoye	5	78,50 bzG
do. II. Em.	5	69,25 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	91,50 bz
Warschau-Teresp. g.	5	93,70 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,00 G
do. III. Em.	5	101,20 bz
do. VI. Em.	5	98,00 bz
Zarskoe-Selo	5	63,10 bzG

Bank-Aktien. Dividende pro 1881.

Badische Bank	5 1/10	119,75 G
B. f. Spritu. Prd.	5½	77,00 bzG
Berl. Kassenver.	10½	193,00 bzG
do. Handelsges.	6	70,90 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	80,00 bzG
Braunschw. Krdb.	6	n 105,40 G
do. Hypothek.	5	88,50 bzG
Bresl. Disk.-Bank	5	93,50 e bzG
do. Wechslerb.	6¾	100,80 G
Danziger Privb.	5½	114,00 G
Darmst. Bank	10	153,10 bzG
do. Zettelbank	5½	110,00 G
Deutsche Bank	10½	146,90 bz
do. Effekt. Habn	13½	131,50 bzG
do. Genossensch.	8	126,75 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	88,60 bzG
Diskonto-Komm.	11½	194,25 bzG
Dresdener Bank	9	126,80 bz
Dortm. Bkv. 50%	6½	94,00 G
Eff.-Maklbk. 50%	15½	124,90 G
Goth. Grundkrdb.	4	70,25 G
do. do. neue 40%	4	81,25 G
Hamb. Komm. Bk.	9	128,25 G
Landw. B. Berlin	0	96,50 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9	157,50 e bzG
Leipz. Disk.	8	106,00 G
Magd. Privatb.	5½	117,00 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	93,00 G
Meininger Kredit	2	93,40 G
do. Hyp.-B. 40%	4½	90,80 bz
Nat.-B. f. D. 50%	7	97,30 bzG
Niederlaus. Bank	4¾	93,20 bz
Nordd. Bank	10½	156,75
Nordd. Grundkb.	0	47,50
Oest. Krd. A. p. St.	10 1/8	519,00
Oldenb. Spar-B.	15	150,75
Petersb. Dis.-B.	14½	108,75
Petersb. Jt. B.	12	89,50
Pomm. Hyp.-Bk.	0	42,00
Posener Prov.	7½	119,75
Pos. Landw. B.	5	78,50
Pos. Sprit-Bank	5	72,75
Preuß. Bodnk.-B.	6¾	108,50
Pr. Cntr. Bd. 40%	8¾	123,50
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4½	84,50
Pr. H. V. A. G. 25%	3	88,50
Pr. Imm.-B. 60%	8	111,00
Reichsbank	6¾	147,50
Rostocker Bank	5½	97,00
Sächsische Bank	5¾	121,25
Schaffh. B.-Ver.	3½	89,80
Schles. Bank-V.	6	109,10
Südd. Bod. Kred.	7	128,60
V.-B. Hamb. 40%	8½	
Warsch. Kom.-B.	8¾	75,75
Weimar. Bk. konv.	5¾	91,90
Württ. Vereinsb.	9	130,50

Industrie-Aktien. Dividende pro 1881.

Bochum-Brwk. A	0	92,00
Donnersm.-H.	2	64,00
Dortm. Union	0	30,00
do. St. Pr. A. L. A.	4	97,50
do. Part.-O. rz. 110	5	107,75
Gelsenk. Bergw.	7½	123,75
Georg. Marienh.	5	86,00
do. Stamm-Pr.	5	92,00
Görl. Eisenbahnb.	8	129,50
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	189,50
Hartm. Maschin.	9	142,00
Hib. u. Sham.	4	92,00
Hörd. H.-V. konf.	0	102,25
Königin Marienh.	4	72,00
Lauchhammer	0	41,50
Laurahütte	6	128,60
Luise Tiefbau	1	44,50
Oberschl. E.-Bed.	0	71,75
Phönix Bergw.	6	90,75
do. do. Lit. B.	0	37,25
Schering	12	167,50
Stolberger Zink	0	26,00
Westf. Drht.-Ind.	10	abgest.
Berl. Holz-Compt.	6	97,00
do. Immob.-Ges.	4½	81,50
do. Viehmarkt	0	22,60
Berzelius Bgwk.	7	105,50
Borussia, Bgwk.	0	100,25
Brauer. Königst.	0	44,50
Bresl. Oelfabr.	1½	68,75
do. Straßenb.	6	117,00
do. Wagg.-Fabr.	5½	131,25
do. Wg. (Hoffm.)	4¾	127,25 B
Egells Maschfbr.	0	2,75 B
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	50,75
Glauzig. Zuckerf.	5	84,50
Inowr. Steinsalz	7	106,50
Körbisd. Zuckerf.	12	159,50
Marienh. Kotz.	0	37,00 G
Masch. Wöhlert	0	2,50 G
Delh. Pet.-Ind.	—	41,50 B
Pluto, Bergwerk	0	62,60 bz
Redenhütte konf.	5	119,50 bz
do. Oblig.	6	107,50 bz
Schles. Kohlenw.	5	104,25 B
do. Lein. Kramst.	5¾	90,90 bzG
Westf. Un. St. Pr.	6	

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.